

Gosu-Neubau: Das Budget für 2026 steht

Am Donnerstag trafen sich die Delegierten des Zweckverbands der Gemeinsamen Oberstufe Underchläggi (Gosu) turnusgemäss im Hallauer Gemeindehaus zur bereits 13. Delegiertenversammlung.

Sibylle Meier

HALLAU. Alternierend findet die Delegiertenversammlung des Zweckverbands der Gemeinsamen Oberstufe Underchläggi (Gosu) in einer der drei Verbandsgemeinden Wilchingen, Hallau und Neunkirch statt. Am Donnerstag war Hallau der Austragungsort. Nach der Begrüssung der Delegierten, der Vertreter der Verbands- und Anschlussgemeinden und der Gäste durch den Präsidenten, Rami Aro, informierte der Präsident der Verbandsschulbehörde, Guido Meier, über Sonderkosten im Budget 2026.

Darin sind 480'000 Franken eingestellt für nicht wiederkehrende Kosten wie Dienstleistungen Dritter, für die Interims-Schulleitung im Mandat, aber auch Kosten, die die Anschaffung von Reinigungsgeräten, den Umzug der drei Standorte im Sommer 2026 nach Neunkirch und Betriebskosten für Schulzimmer und die Turnhalle betreffen. 2,4 Millionen Franken sind im Budget zudem für Abschreibungen und Verzinsungen im Kostenblock Infrastruktur und Immobilien eingestellt.

Meier zeigte auf, wie die Kosten der Investitionen auf die Verbandsgemeinden aufgeteilt sind, sogar heruntergebrochen auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler (Hallau: 10'272 Franken; Neunkirch: 11'398 Franken; Wilchingen: 9762 Franken). 289 Schüler werden 2026 die Gosu besuchen. Die Betriebskosten liegen bei rund 5 Millionen Franken, während die Infrastrukturkosten rund 2 Millionen Franken ausmachen. Guido Meier erläuterte



Es geht vorwärts beim Bau in Neunkirch: 2026 sollen die Gebäude fertiggestellt sein.
Bild: zVg

terte auch die Details zu drei beantragten Verpflichtungskrediten. Einerseits zwei Kredite über 135'000 Franken beziehungsweise 362'000 Franken zur Beschaffung der Erstausrüstung für die Doppelturnhalle und für die Spezialräume wie Naturwissenschaften und Werken. Hierbei handelt es sich um Mobilien und Geräte, welche nicht Bestandteil des Baukredits sind, weil sie von allen sieben Gemeinden getragen werden. Andererseits ein Rahmenkredit für den Mieterausbau des Schulhauses Müligass von rund

162'000 Franken. Für den Mieterausbau werden aber gemäss aktualisierter Planung nur rund 100'000 Franken beansprucht werden. Das Budget 2026 sowie die drei Kredite wurden von den Delegierten einstimmig bewilligt.

Gosu wird bereits gelebt

Florian Wanzenried, Mitglied der Verbandsschulbehörde, berichtete aus dem Jahresbericht, dass sich im Schuljahr 2024/25 bei der Gosu bereits vieles bewegt habe. Er zeigte anhand

eines Beispiels aus einem Profilierungsfach, wie die Jugendlichen aus den verschiedenen Gemeinden bereits heute gemeinsam den Unterricht besuchen und zusammenwachsen. Der Bericht lässt erahnen, wie viel Engagement und Herzblut in der Schulentwicklung stecken.

Informationen aus der Verbandsschulleitung überbrachte Andrea Barrueto. Sie zeigte sich erleichtert, dass alle freien Stellen für das laufende Schuljahr besetzt werden konnten, der Start ins neue Schuljahr gelang und an allen drei Standorten

bereits Elternabende stattgefunden haben.

Thomas Grimm, Präsident der Baukommission, zeigte anhand von Bildern die Baufortschritte der Doppelturnhalle und des Schulhauses. Rami Aro, der neben seinem Amt als Präsident der Delegiertenversammlung auch in der Baukommission Einsitz hat, erläuterte die Herausforderungen betreffend der Wirtschaftlichkeit der Photovoltaik-Anlage, denn nach der Inkraftsetzung des neuen Stromgesetzes am 1. Januar 2026 gelten neue Rahmenbedingungen.

Die Baukommission evaluiert neue Lösungen und prüft, ob ein virtueller Zusammenschluss zum Eigenverbrauch oder eine lokale Elektrizitätsgemeinschaft der richtige Weg ist, um die Wirtschaftlichkeit der Anlage zu gewährleisten. Ein erster Austausch hat auch mit den Verantwortlichen des Projekts «Integrale Solarplanung Gemeinde Neunkirch» stattgefunden, das zum Ziel hat, eine Alternative mit umliegenden Grossproduzenten zu schaffen, sodass die Häuser im Zentrum des Städtli (Planstadt) von individuellen PV-Anlagen verschont werden.

Überprüfung der Rechnungsführung

Zu guter Letzt stand ein Antrag des Vorsitzes der Delegiertenversammlung auf der Traktandenliste. Rami Aro beantragte eine vorsorgliche Überprüfung der Gosu-Rechnungsführung. Er begründete das Anliegen mit der instabilen Ressourcensituation in der Zentralverwaltung Neunkirch. Eine sachgemässe und qualitative Kontinuität müsse sichergestellt werden, konstatierte Aro.

Um die Zentralverwaltung in Neunkirch, die momentan mit einer Finanzverwalterin in einem 60-Prozent-Springermandat besetzt ist, zu entlasten, soll die Verbandsschulbehörde bis Ende Jahr beauftragt werden, eine Alternative zur Rechnungsführung in Neunkirch zu evaluieren. Diesem Antrag folgte die Versammlung einstimmig. Nach zwei Stunden schloss der Präsident die Versammlung und die Gäste und Delegierten hatten Gelegenheit, sich beim Apéro auszutauschen.

Im Bömmliacker geht die Post ab

Beim Beringer Wirtschaftsapéro wurde das Logistik- und Gewerbezentrum besichtigt, in das die Post und Pletscher Metallbau eingezogen sind.

Thomas Güntert

BERINGEN. Der Beringer Gemeindepräsident Roger Paillard, der am Donnerstagvormittag nach fast zehnjähriger Planung erleichtert den Spatenstich für das neue Ausbildungszentrum für Feuerwehr und Zivilschutz ausführte, zeigte sich auch am späten Nachmittag erfreut, als er im Logistik- und Gewerbebau Bömmliacker rund 50 Vertreter von Gewerbe, Industrie und Politik zum 23. Beringer Wirtschaftsapéro begrüßen konnte. Er ging dabei auf die Zonenplanänderung für die Erweiterung des Kiesabbaugebietes ein, über das kontrovers diskutiert wird.

«Der Einfluss auf die Natur wird sehr hoch gewichtet, aber wir sind der Meinung, dass wir den Kies bei uns in Beringen brauchen und der Standort der richtige ist, um Kies abzubauen», sagte Paillard. Nach dem positiven Entscheid des Einwohnerrates wurde das Referendum ergriffen, und das Geschäft

kommt morgen an die Urne. «Es ist das Schöne an unserer Demokratie, dass das Volk darüber entscheiden kann», so der Gemeindepräsident.

Standortförderpaket soll Wirtschaft ankurbeln

«Dass die Unternehmungslandschaft in Beringen wächst, ist wichtig für die Region, und es zeigt, dass der Wirtschaftsstandort Schaffhausen eine Anziehungskraft hat», sagte Regierungsrat Dino Tamagni in seiner Grussrede. Mit dem Standortförderpaket wolle die Kantonsregierung mit steuerlichen Entlastungen für natürliche Personen sowie Massnahmen in den Bereichen Bildung und Betreuung den Wirtschafts- und Lebensraum nachhaltig stärken. «Das Paket der Regierung ist geschnürt, und jetzt ist der Kantonsrat an der Reihe», betonte der Volkswirtschaftsdirektor.

Sandra Schmied von der Investoren-Gesellschaft Genimos AG, die Bauherrin und Vermiet-

erin des Gewerbe- und Logistikzentrums im Bömmliacker ist, erklärte, dass die Immobilie zusammen mit Gian-Rico Willy von der Pilbara AG entwickelt und das Architekturbüro Meyer Stegemann mit ins Boot genommen wurde. «Von der ersten Idee bis zum Einzug der Logistik der Post AG und der Pletscher Metallbau AG sind drei Jahre vergangen», sagte Schmied und erklärte, dass

der Baugrund die grösste Herausforderung war. Ab den 1970er-Jahren wurde auf dem Gelände 30 Jahre lang Kies abgebaut und die Grube mit Bauschutt aufgefüllt. Da durch die Abbruchreste im Untergrund Hohlräume entstanden sind, musste der Baugrund mit 12'000 Tonnen Kies wieder verdichtet werden. Für eine optimierte Verkehrsanbindung wurde gar eine Erschlies-

sungsstrasse gebaut. Für die Metallbauhalle wurden insgesamt 11 Kilometer Stahlträger mit einem Gewicht von 545 Tonnen verwendet. Schmied dankte den überwiegend regionalen, am Bau beteiligten Betrieben und den beiden Mietern, die Arbeitsplätze schafften und die Hallen mit Leben füllten.

Firmeninhaber Reto Wetter stellte die Pletscher Metallbau AG vor, die sich im Jahr 2016 aus der in Schleithelm ansässigen Pletscher + Co. AG als eigenständige Firma ausgliederte und in diesem Jahr mit der Brütisch Metallbau AG fusionierte. In Beringen sind 45 Mitarbeitende beschäftigt, wovon fünf junge Leute eine Ausbildung als Metallbaukonstrukteure und Metallbauer machen. Auf dem Rundgang durch Stahl- und Metallbaulinie, Glasbaubereich, Edelstahlbereich und Blechbearbeitung erklärte Wetter die Rauch- und Staubabsauganlage, die die modernste der Schweiz sei.



Beim Betriebsrundgang in Beringen durfte auch auf dem Post-E-Trike Platz genommen werden.
Bild: Thomas Güntert